

Pensionistenbrief 1/2004

Liebe Kolleginnen und Kollegen.

Frühling ist es wieder vor den Fenstern. Die ersten Blüten zeigen sich. Die Tage werden länger und wärmer: „Es geht wieder aufwärts!“ Genau das hat der Spatz auch gesagt, wie ihn die Katze über die Treppe hinaufgeschleift hat! Man muß eben Optimist sein, dann kann man die permanenten Nackenschläge unserer ach so lieben Politiker etwas leichter abklatschen lassen.

Wir kämpfen zwar weiterhin um jeden Cent, den man uns rechtswidrig aus der Tasche holt, aber wir betrachten das langsam als eine neue Sportvariante. Aufregen werden wir uns jedenfalls über gebrochene Versprechen oder Rechtsverdrehungen nicht mehr, denn das würde uns nur dem „sozialverträglichen Frühableben“ näher bringen – und genau diesen Erfolg wollen wir unseren Lieblingen eben nicht gönnen. Die Entlastung der Staatskassen muß auch auf reellem Weg möglich sein. Da müssen die besagten (*beliebiger Ausdruck im Plural*) eben ausnahmsweise ihren Kopf zum Denken benutzen!

Wenn man die derzeit aktive Schicht der politisch verantwortlichen erst einmal als natürliche – aber auch gefährliche – Gegner akzeptiert, fällt manche Reaktion viel leichter, weil sie dann auch auf unserer Seite nicht mehr von unnötiger Moral behindert wird. Außerdem sind unsere Gegner gar nicht so stark, wie sie immer vorgeben. Sonst würden sie sich doch nicht nur an die ranwagen, die sich nicht wehren können oder dürfen, die Rentner und die Beamten!

Damit wir nicht mißverstanden werden: Wir werden alle sparen müssen – und da wollen wir uns auch gar nicht ausschließen. Aber solange wir nicht selber kontrollieren dürfen, ob auch wirklich **alle in gleicher Weise** mitmachen, lehnen wir einseitige Belastung zu unserem Nachteil ab. Eine Regierung, die mit Gesetzen, Zusagen und Versprechen umgeht, als wäre das nur Schmierpapier, ist mit Sicherheit nicht geeignet, uns Achtung einzuflößen. Im allgemeinen hält man sich derartige Leute eher mit langer Stange vom Leibe!

Im Moment ist jedenfalls Kampf angesagt: Wir lassen keine Demo mehr aus. Bei drei derartigen „Lustspielen“ haben wir schon aktiv mitgewirkt. Die nächsten beiden sind in Vorbereitung. Wir nutzen den Vorteil, daß wir durch keinen Dienstplan mehr behindert sind. Beim Protestspalier war gerade unser für Demonstrationen unnatürlich hohes Alter der Grund dafür, daß sich sogar die Bildzeitung für uns interessierte. Kollege Dr. Brand konnte am nächsten Tag von der ganzen Republik bewundert werden.

Gegen die Verdopplung unserer Krankenkassenbeiträge muß jeder von uns selber schriftlich Protest einlegen. Ein Muster für dieses Schreiben haben wir in diesem Pensionistenbrief abgedruckt. Auch gegen das Versorgungsänderungsgesetz, das den Höchstsatz der Versorgungsbezüge von 75% auf 71,75% drücken soll, werden wir einzeln protestieren. Im nächsten Pensionistenbrief wird dazu ein Musterschreiben abgedruckt sein. Im Moment brauchen wir erst einmal eine schriftliche Zusage vom Arbeitgeber, daß er sich wie das Bayerische Finanzministerium verhalten wird und die Anträge bis zur höchsttrichterlichen Entscheidung ruhen lässt.

Ihr seht also, es tut sich etwas in diesem unserem Lande. Wer sein Leben lang gearbeitet hat, darf korrekte Behandlung im Alter und eine gewisse Mindestmenge an Respekt einfordern. Solange man das man nicht einsehen will, haben wir keinen Grund besonders freundlich und entgegenkommend zu sein. Diese Altenfeindlichkeit geht allerdings nicht etwa von unseren jüngeren Kollegen aus. Es ist vielmehr eine kleine Herde von Politikern und Managertypen, die auf unsere Kosten den schnellen Euro machen und damit ihre eigenen Fehler kaschieren wollen. Aber da soll ihnen der Schnabel sauber bleiben!

Jetzt hätte ich mich beinahe wieder aufgeregt. Das will ich aber gar nicht, weil es gesundheitsschädlich sein soll. Also bleiben wir lieber friedlich und freuen wir uns des Lebens! Auch das Alter hat seine schönen Seiten: Stellt Euch doch mal vor, wir könnten unsere Gegner gemeinsam so tief in den Boden stampfen, daß sie sich am nächsten Tag mit Grundwasser rasieren können

In diesem Sinne wünsche ich Euch eine schöne Zeit. bis zum Spätsommer, wenn unser nächster Pensionistenbrief ausläuft, in dem dann auch der Termin unseres zweiten Pensionistentreffens in Deuerling angegeben ist.

Herzliche Grüße

Euer

Pensionisten-Grufty



Die Schlacht ist geschlagen

Die Delegiertenwahl ist abgeschlossen.

Es ist zwar schon wieder einiges Wasser die Donau hinunter geflossen, seit das Wahlergebniss feststeht, aber das war nicht anders möglich. Wir wollten mit dem ersten Pensionistenbrief in diesem Jahr bis nach dem Delegiertentag warten.

Den Kandidaten, die sich zur Wahl stellten und dem Wahlausschuß sagen wir nachträglich noch einmal vielen Dank und den gewählten Delegierten gratulieren wir von Herzen.

Beim Pensionistenverband waren 531 Personen stimmberechtigt. Es waren somit 11 Delegierte zu wählen. 353 Stimmzettel wurden eingesandt, das sind 68%. 6 Stimmzettel waren ungültig, die 347 gültigen Stimmen verteilen sich auf die Kandidaten wie folgt:

Anzahl der Stimmen:	Name der Kand.	Zuständigkeitsbereich:
258	Scherner Edgar	München
251	Nagel Alfred	München
250	Festner Heinz	Regensburg
185	Dr. Brand Bernhard	München
183	Jackermayer Adolf	München
162	Boehm Peter	München
153	Dersch Walter	Nürnberg
143	Manz Günter	Augsburg
141	Saemmer Alfred	Landshut
130	Zwarg Roland	München
125	Martini Albert	München
Nachrücker:	Rasche Felix	Würzburg
	Schattschneider G.	Bayreuth
	Bringezu Rolf	Sachsen
	Zillgitt Hans-Ulrich	München

Zwischen dem letzten Delegierten und dem ersten Nachrücker liegen gerade mal 2 Stimmen!

Zum Pensionistenbeauftragten im Vorstand bestimmt wurde Kollege Heinz Festner. Er wurde ohnehin beim Delegiertentag schon als Schriftführer in den Vorstand gewählt, so daß wir dort mit Sitz und Stimme vertreten sind. Außerdem sind alle „Beauftragten“ im Vorstand – allerdings ohne Stimmberechtigung – vertreten und das sind mit den Kollegen Edgar Scherner und Dr. Bernhard Brand noch einmal zwei Pensionisten.

Dr. Brand ist überwiegend für das Tarifwesen zuständig und damit für Pensionisten weniger relevant. Kollege Scherner als Rechtsschutzbeauftragter kann auch für Pensionisten sehr wichtig sein. Daß sich Kollege Festner in der Geschäftsstelle versteckt, darf man zwischenzeitlich als bekannt voraussetzen. Die Adresse der Geschäftsstelle ist im Impressum aller Pensionistenbriefe genau angegeben.

Wir waren wieder dabei!

(Auszug aus *obtümal* 1/2004)

Anfang des neuen Jahres rief der Bayerische Beamtenbund (BBB) zu einer Protestveranstaltung am 13. Januar bei Wildbad Kreuth auf. An diesem Tag reisten die CSU-Landtagsabgeordneten an, um über weitere Sparmaßnahmen zu beraten. Keiner von ihnen sollte eine Entscheidung treffen können, ohne in die Gesichter der Betroffenen gesehen und ihren Unmut zu spüren bekommen zu haben!

Was z.Zt. unsere Staatsdiener trifft, trifft auch einen großen Teil unserer Mitglieder. Auch wir sind dagegen, daß die desolaten Staatsfinanzen einseitig zu Lasten derer saniert werden, die sich erfahrungsgemäß dagegen nicht zur Wehr setzen (können).

Der BBB hatte wegen der begrenzten örtlichen Verhältnisse nur zu einem „Protestspalier“ mit etwa 300 Leuten eingeladen. Es waren fast dreimal so viel, die für diesen Tag Urlaub genommen hatten und trotz des Sauwetters über drei Stunden lang an der Zufahrtsstraße zum Bildungszentrum ausharrten. Das scheinen die CSU-Abgeordneten nicht erwartet zu haben. Sie guckten etwas erstaunt auf die sonst so friedlichen – und vom eigenen Bundeskanzler „liebervoll“ als Sesselfurzer bezeichneten – Untertanen.

Ob die Aktion etwas genützt hat? Nach offizieller Verlautbarung lagen vor der Klausurtagung bereits 98% der Sparmaßnahmen fest. Die nachträgliche Aufzählung der nicht verwirklichten Gemeinheiten müsste allerdings etwas mehr als 2% ergeben. Naja, Prozentrechnung ist auch eine ziemlich schwierige Angelegenheit

Für uns ist Erfolgsgarantie keine Voraussetzung für die Teilnahme an einer solchen Aktion. Wir halten es eher mir der aus Afrika stammenden Lebensweisheit:

Wenn viele kleine Leute an vielen Orten viele kleine Dinge tun, wird etwas Großes daraus.

Wir nehmen grundsätzlich soweit möglich an diesen Aktionen unserer Spitzenorganisation teil. Keiner soll einmal sagen können, daß wir tatenlos im Abseits gestanden hätten, während andere für uns die Kastanien aus dem Feuer holten. Wir haben in Bamberg mit einer kleinen Gruppe unter Führung unseres Vorstandsmitgliedes Karl Rudek die BBB-Demo unterstützt. Wir haben in Regensburg (Heinz Festner & Co) zur Lautstärke der Mißfallensäußerungen deutlich beigetragen und wir werden voraussichtlich auch in Fürstenfeldbruck beteiligt sein.

*Klar wollen Politiker mein Bestes.
Aber sie kriegen es nicht,
weil es schon das Finanzamt hat.*

Hilfe zur Beihilfe

Die Beihilfevorschriften wurden schon wieder geändert. Mit Veröffentlichung im Staatsanzeiger gelten die Änderungen seit dem 01.01.04 auch in Bayern.

Heimlich, still und leise – von der Öffentlichkeit völlig unbemerkt und unbeachtet – hat man die bekannte Schraube wieder einmal um 360 Grad gedreht. Natürlich nicht zum Vorteil der Beihilfeberechtigten! Die Beihilfe bei Sterbefällen ist jetzt nicht einmal mehr in der Überschrift enthalten. Vermutlich haben die zuständigen Sparschweine kraft göttlicher Eingebung festgestellt, daß ein (endlich!) Verstorbener keine Ansprüche mehr zu stellen hat.

Im Ernst: Diese Zuwendungen im Sterbefall, die ersatzlos ohne die üblichen Übergangs- oder Vertrauensschutzregelungen gestrichen wurden, haben bisher zumindest die finanziellen Belastungen etwas gemildert. Es erhebt sich jetzt die Frage, ob man nicht eine Sterbegeldversicherung abschließen sollte. Doch das muß wohl jeder selbst entscheiden.

Auch bei den Zuzahlungen, beim Zahnersatz, bei Heil- und Hilfsmitteln usw. wurde einiges gestrichen. Die für Beihilfefälle zuständigen Mitarbeiter beim TÜV bemühen sich nach unserem Wissen stets, ihre Arbeit korrekt zu erledigen, aber bei so vielen Änderungen in relativ kurzen Zeitabständen sind Fehler nahezu unvermeidlich. Es empfiehlt sich also, die Beihilfebescheide genau zu kontrollieren und bei Unklarheiten rückzufragen. Sind dadurch die Zweifel auch nicht restlos zu beseitigen, so werden wir gerne behilflich sein, soweit uns dies möglich ist.



Rechtsschutz für Hinterbliebene

Der Gedanke an den Tod wird in der heutigen Zeit gerne verdrängt. Leider hat das meist auch zur Folge, daß nicht rechtzeitig festgelegt wird, was in diesem Fall zu geschehen hat – und nicht immer läuft alles in den richtigen Bahnen. Die **btü** will nach ihren Möglichkeiten helfen.

In der Rechtsschutz-Ordnung des Bayerischen Beamtenbundes (BBB) steht: „Rechtsschutz können erhalten in Versorgungsangelegenheiten die Hinterbliebenen von Mitgliedern, die bis zu ihrem Tode dem BBB angehört haben.“ Gleiches gilt natürlich auch bei der **btü**, obwohl das bisher noch nicht ausdrücklich in der Satzung festgehalten ist.

Wird uns der Tod eines Mitgliedes mitgeteilt, so werden wir automatisch rückfragen, ob wir behilflich sein können. Meist sind die Hinterbliebenen nicht in der Lage, in Versorgungsangelegenheiten Unklarheiten oder Unrichtigkeiten zu erkennen. Gerade in dem Wildwuchs der Vorschriften und Gesetze während der letzten Jahre kann oft nur noch ein Jurist genaue Auskunft geben. Wenn wir in diesen Fällen behilflich sein können, tun wir es gerne. Wichtig ist eigentlich nur, daß wir vom Ableben unseres Mitgliedes Mitteilung erhalten.

Nützliche Broschüre

Zwei Bundesministerien haben zusammen einen Leitfaden für Patienten und Ärzte mit dem Titel „Patientenrechte in Deutschland“ herausgegeben, in dem viele interessante Themen erläutert werden.

Diese Broschüre kann unter der Bestellnummer **A 407** kostenlos vom Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung – Referat Information, Publikation, Redaktion – Postfach 500, 53105 Bonn, bezogen werden.

Impressum :

btü-Zeitung *obtüm*al

Herausgeber: Vereinigung der Bediensteten in der Technischen Überwachung (**btü**)
Westendstr. 199
D - 80686 München

Geschäftsstelle: Dr. Theobald Schrems Str. 6
D - 93180 Deuerling
Tel.: (0 94 98) 90 20 93

Bürozeiten: Die. und Do. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr
Fax: (0 94 98) 90 20 21
e-mail: btue.deuerling@gmx.de

Verantwortlich: Der Vorstand der **btü**

Druck: Scheck Druck KG Hemau

Beitragsbemessung in der gesetzlichen Krankenversicherung

Am 1. Januar 2004 trat das Gesundheitsmodernisierungsgesetz (GMG) in Kraft. Danach haben sich die Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung aus Pensionen und Betriebsrenten verdoppelt. Es ist dies eine in der Geschichte der Sozialversicherung wohl einmalige Verschlechterung unter Mißachtung des Vertrauensschutzes.

Wir wollen hier auf die üblichen Zahlenspielchen verzichten, dazu ist die Sache zu ernst. Es handelt sich jedenfalls um durchaus relevante Summen, die man von den Pensionisten erpreßt. Und wer nicht gerade im Geld schwimmt, spürt diesen finanziellen Aderlaß mehr als deutlich.

Es steht uns nicht zu, diese GMG ganz oder teilweise dem Mist zuzuordnen, der momentan von unseren – leider selbst gewählten – Politikern praktiziert wird. Aber es ist unser gutes Recht, dagegen Stellung zu nehmen.

Wir haben nichts gegen die Urheber des GMG jedenfalls nichts Wirkungsvolles, aber wir haben - wie bei echten Straßenräubern – das Recht, gerichtlich gegen sie vorzugehen. Natürlich weiß man nie, ob man dabei Erfolg hat – vor Gericht und auf hoher See befindet man sich in Gottes Hand – aber schaden kann es auch nicht und es ist bestimmt nicht schlecht, wenn wir auch heute schon unser Mißfallen deutlich zum Ausdruck bringen. Es wird doch noch einige Zeit vergehen, bis zur nächsten Wahl!

Entsprechende Prozesse laufen bereits. Wir sind allerdings gezwungen, selbst und schriftlich gegen diese finanzielle Schröpfung zu protestieren, wenn wir bei positivem Ausgang dieser Prozesse an einer möglichen Nachzahlung teilhaben wollen. Das Protestschreiben ist nicht an den TÜV zu richten. Der zieht das Geld nur im Auftrag ein. Die richtige Adresse ist die zuständige Geschäftsstelle Eurer Krankenkasse (nicht die Hauptstelle!). Ein Muster dieses schriftlichen Einspruches haben wir hier abgedruckt. Meist wird ein Schreiben mit persönlicher Unterschrift gefordert. Also nix Fax oder e-mail sondern Schneckenpost!

Absender

An die
(Geschäftsstelle der zuständigen Krankenkasse)

(Wohnort), den tt.mm. 2004

Voller Krankenkassenbeitrag auf Betriebsrente ab 01.01.2004

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Sozialverband hat gegen die Erhöhung des Krankenkassenbeitrages bei Betriebsrenten ab 01.01.2004 Klage erhoben und rät allen Betroffenen, dagegen Einspruch einzulegen.

Hiermit erhebe ich gegen den Abzug des vollen Krankenkassenbeitrages von der Betriebsrente ab 01.01.2004 Einspruch. Ich bin damit einverstanden, daß die Entscheidung über diesen Widerspruch bis zu einer höchstrichterlichen Entscheidung ausgesetzt wird. Dabei unterstelle ich, daß später nicht Verjährung geltend gemacht wird.

Mit freundlichen Grüßen